

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur
Fritz Arnhold.
Für die Inserate verantwortlich:
Walter Kraus.
Büro in Aue i. Erzgeb.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. — Fernsprecher 25.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Druck und Verlag
Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft
m. b. H.
in Aue i. Erzgeb.

Bezugspreis: Durch unsereboten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pfg. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.92 Mk., monatlich 64 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Deutscher Postzeitungskatalog. — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Inserationspreis: Die schenckgehaltene Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortschaften des Amtskreises Auergebirge 10 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Bei größeren Abzügen entsprechende Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

Das Wichtigste vom Tage.

Die Nachricht, daß dem nächsten Reichstag der Entwurf eines Petroleummonopols vorgelegt werden soll, wird dementiert.

Der Verband thüringischer Metallindustrieller bejährt, sämtliche organisierten Arbeiter der ihm angehörigen Betriebe auszusperrten.

Der Nationale Deutsch-amerikanische Lehrerbund beschloß, im Juli des nächsten Jahres Deutschland zu besuchen.

Die Mecklenburger Ritterschaftskonvention sprach sich für den Ausschluß allgemeiner Volkswahlen bei der Zusammenlegung des Mecklenburger Landtages aus.

Wie von informierter Seite mitgeteilt wird, wird Kaiser Franz Josef im Herbst König Peter von Serbien empfangen.

Wutmaßliche Witterung am 15. Juli: Nordwestwind, veränderliche Bewölkung, Abkühlung, örtliche Störungen.

Mühle Besonnenheit.

Die Besprechung des Zwischenfalls von Agadir ist nunmehr in der französischen Kammer erfolgt oder, wenn man lieber will, nicht erfolgt. Wie zu erwarten, beschränkte man sich auf eine Erklärung des Herrn de Selves, eine Diskussion fand aber nicht statt, indem Vertagung mit der enormen Mehrheit von 400 Stimmen angenommen wurde. So ganz ohne einen bißchen Phrasenschwall ist es dabei, wie das in romanischen Ländern nun einmal üblich ist, nicht abgegangen, in einer so heißen Angelegenheit konnte es nicht fehlen, daß der französischen Eigenliebe etwas geschmeichelt wurde; in Wahrheit ist aber das, was der französische Minister des Aeußeren in der Kammer zum Besten gab, so gut wie nichts. Der Ton der Erklärung war durch die ganze Situation gegeben, und man wird einräumen müssen, daß er keineswegs schroff gehalten ist, sondern ein gewisses Entgegenkommen gegenüber den deutschen Wünschen durchbildet.

läßt. Französische Art war es auch, daß Herr de Selves nicht verfehlte zu versichern, daß man in einer Weise vorgehe, welche der Würde des Landes entspreche, auf der anderen Seite aber fügte er sofort an, daß die Verhandlungen von der Tendenz begleitet seien, die Beziehungen von gutem Einvernehmen und vollkommener Logalität gegenüber Deutschland aufrechtzuerhalten. Gleichwohl fehlt es gegenüber dieser gemessenen und besonnenen Leitung nicht an Stimmen, die immer wieder den Versuch machen, der ganzen Angelegenheit eine möglichst freie und klare Wendung zu geben. So ist es lediglich Stimmungsmache, wenn behauptet wurde, daß auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika eingegriffen hätten mit dem Bemerkten, eine deutsche Flottenbasis in Agadir bedeute eine Bedrohung der Interessen Amerikas am Atlantischen Ozean — man denke! — Die französischen Blättern entstammende Nachricht ist sofort von Washington aus dementiert worden mit der kurzen und blühigen Erklärung, daß die Meldung Unfuss sei und Amerika überhaupt kein Interesse an den marokkanischen Dingen habe. Von dem gleichen Bemühen dürften auch Berichte mancher Blätter über den Verkauf der Berliner Besprechung erfüllt sein; obwohl diese doch nur unter vier Augen festgestellt haben, weiß namentlich der Matin in verdächtiger Weise allerlei zu erzählen, und er bringt es auch fertig, zu behaupten, daß Cambon dem Staatssekretär von Riberlen-Wächter gegenüber sein Bedauern über die deutsche Demonstration nicht verschwiegen habe. Dergleichen wird ein gewisser Teil der Pariser Blätter nicht müde, auf das merkwürdige Zusammentreffen des schroffen Auftretens Spaniens gegenüber Frankreich mit der Entsendung des Kreuzers nach Agadir hinzudeuten. Das kann uns herzlich kalt lassen, und wenn auch tatsächlich die Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien gelitten haben, so kann dies vielleicht auf der anderen Seite für die Entwicklung der Dinge in Marokko sehr von Nutzen sein, da von einer Aufstellung Marokkos zwischen Frankreich und Spanien dann nicht mehr gut die Rede sein kann. Jedenfalls ist aber alles in allem genommen ein Grund zu Beorgnissen wegen neuer Bewidlungen nicht am Platze.

Der Eber und Panther.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Wie wir erfahren, tritt das Schiff Panther nunmehr von Teneriffe aus seine Heimreise an. An seiner Stelle übernimmt der derzeitige Stationär von Deutsch-Südwestafrika Eber für den von Agadir liegenden Kreuzer Berlin den Post- und Telegraphendienst und läßt Berlin zeitweilig ab, falls diese zur Einnahme von Kohlen vorübergehend einen anderen Hafen aufsuchen sollte. Das Kanonenboot Eber lief am 6. Juni 1903 vom Stapel, und zwar auf der Vulkanwerft Stettin. Bei einer Größe von 1000 Tonnen

entwickelt es eine Höchstgeschwindigkeit von 14 Seemeilen. Be- stückt ist es mit 2 Schnellabkanonen von 10,5 Zentimeter Kaliber, 6 Maschinakanonen von 3,7 Zentimeter Kaliber und 2 Maschinengewehren. Bei einer Länge von 62 Meter und einer Breite von 9,5 Meter besitzt der Eber einen Tiefgang von drei Meter. Die Besatzung von 125 Mann setzt sich aus 6 Seeoffizieren, 1 Marineingenieur, 1 Sanitätsoffizier, 1 Zahnmeister, 4 Deckoffizieren und 112 Unteroffizieren und Mannschaften zusammen.

Weitere spanische Truppen für Marokko.

Das offizielle Madrider Blatt Imparcial meldet, daß am 20. dieses Monats ein weiterer Truppentransport nach Marokko entlandet wird. Die Stärke des neuen Truppen- schubes werde 180 Mann nicht übersteigen. Der Truppenzug dient zur weiteren Verstärkung der Garnison in Siffar.

Aus dem Königreich Sachsen.

Eine neue Bahnverbindung zwischen Dresden und Böhmen?

Für den Neubau einer direkten Bahn von Dresden über das Erzgebirge zur böhmischen Tiefebene wird neuerdings wieder leb- hafter Stimmung gemacht, nachdem das Projekt schon seit Jahren die interessierten Kreise beschäftigt. Die ganze Bahn würde eine Länge von 79,2 Kilometer haben, und in erster Linie dazu dienen, den Braunkohlenverkehr von Böhlig nach Dresden zu beleben. Da diese Strecke gegenüber der Strecke Dresden—Bodenbach—Brüß eine Verkürzung des Weges um 40 Kilometer bedeutet, so würde auch eine nicht unerhebliche Frachtermäßigung die Folge sein. Aber auch für den Durchgangsverkehr bietet die neue Bahn gute Aussichten, denn die Strecke Berlin—Karlsbad usw. erhielt eine Verkürzung um 40—60 Kilometer. Es würde damit voraussichtlich die Abhängigkeit gemindert werden, in die der sächsische Eisenbahnverkehr in gewissen Beziehungen zu seinem größeren preussischen Nachbar geratet ist. Auch für die schnelleren Verbindungen nach Süddeutschland läme die neue Bahn sehr in Betracht. Alles, was für den neuen Schienen- weg spricht, ist in einer Denkschrift niedergelegt worden, die eine zum Zwecke der Verwirklichung der neuen Bahn begründete Aktiengesellschaft sächsischer Industriebahnen in Dresden soeben herausgegeben hat.

Die evangelisch-lutherische Landesynode

für das Königreich Sachsen

wird voraussichtlich am 20. September im Ständehaus in Dresden zusammentreten. Für die Verhandlungen sind einige Wochen in Aussicht genommen.

Physik, Chemie und Pflanzenwelt.

(Nachdruck verboten.)

Wenn an heißen Sommertagen schwere Wetter am trüben Himmel heraufziehen, so entgeht einem aufmerksamen Beobachter nicht, daß alles — Menschen, Tier- und Pflanzenwelt — unter dem Einfluß dieser Naturerscheinung steht. Treten dann nach einer halben Stunde nur noch vereinzelt schwache Wolke auf und ist das letzte Rollen des Donners verhallt, so empfinden nicht nur Menschen und Tiere die segensreiche Einwirkung der durch Ozon (seinem Sauerstoff) gereinigten Luft, sondern auch allen Pflanzen kommt dies zugute. Es ist eine Erfahrung, die jedes Kind kennt, daß das Wachstum der Pflanzen durch Gewittererscheinungen in günstiger Weise beeinflusst wird. Dem Physiologen der Pflanzen bietet sich bei den verschiedensten Vorkommnissen Gelegenheit, zu beobachten, wie durch Licht-, Wärme- und Elektrizitätseinflüsse, sowie besonders durch die verschiedenen chemische Beschaffenheit des Nährbodens und der umgebenden Luft der Bau der Pflanzenkörper mehr oder weniger verändert werden kann. Bleiben wir zunächst bei der Physik: Die Landwirtschaft und hochentwickelte Gärtnerei weiß, daß die Elektrizität in verschiedenster Weise Anwendung findet, um den Lebensprozeß der Pflanzen anzuregen. Es gibt eine ganze Reihe von Verfahren, die sich überflüssig in drei bestimmte Gruppen bringen lassen. Erstens: Die Samen bestimmter Pflanzen werden kurz vor der Aussaat in angefeuchtetem Zustande einer längeren Elektrifizierung unterworfen. Zweitens: Die nach der Aussaat bis zu einer bestimmten Größe entwickelten Pflanzen werden der Einwirkung statischer Elektrizität ausgesetzt. Und endlich drittens: In bestimmten Zeiten der pflanzlichen Entwicklung wird das Erdreich zeitweilig oder dauernd von elektrischen Strömen durchflossen. Sollen Samen elektrifiziert werden, so bringt man sie in feuchtes Erdreich, läßt sie einige Zeit darin liegen und legt zwei gleiche Elektroden ein, wodurch die Elektrifizierung durch unterbrochene Gleichströme oder durch Wechselströme erfolgt. Es wird die Keimfähigkeit der Samenbrüer dadurch gefördert. Aufge-

gangene Pflanzen steht man unter einem Reg von Stacheldrähten vermittelt eines von der Erde isolierten Epheensystems der Elektrifizierung aus, nicht dauernd, sondern nur zu bestimmten Tageszeiten. Benutzt werden größere Influenzmaschinen der Tesla-Transformatoren. Will man das Erdreich elektrifizieren, um den Pflanzenwuchs zu fördern, so stellt man durch Elektroden aus Kohle und Zink ein Erdbecken her. Die Stromstärke ist dabei abhängig von Temperatur, Feuchtigkeit und Gehalt des Bodens an löslichen Salzen. Vielesach werden aus Elektroden in den Boden versenkt und eben mit einer Gleichstrom liefernden Batterie oder Dynamos verbunden. In diesem Sommer werden wieder interessante Experimente auf dem Versuchsfelde des Botanischen Gartens in Dabitz unternommen. Um die Luftelektrizität dem Pflanzentum nutzbar zu machen, wurde zunächst ein sechs Meter langer Ballon mit einem Durchmesser von 3 1/2 Meter angefertigt. Der Aerosol wird mit Wasserstoffgas gefüllt und an einem Drahtseil hochgehoben. Er trägt einen Aufnahmeapparat, der die in der Luft befindliche Elektrizität sammelt und durch das Drahtseil zur Erde leitet. Hier befinden sich rings um die Pflanzenbeete Kohlen- und Zinkstäbe, die zur Weiterleitung dienen. Der Ballon wird täglich von morgens 6 Uhr bis abends 10 Uhr hochgehoben. Ueber die elektrisch behandelten Pflanzenkulturen berichtet vor kurzem ein Fachmann: Die auf gut durchgegrabenem Boden angelegten Versuchsbette wurden so angelegt, das zu jedem mit Elektrizität kultivierten Versuchsbett ein gleich großes Kontrollbett hinzukam, auf dem die Pflanzen unter gewöhnlichen Verhältnissen sich selbst überlassen blieben. Man hatte hierdurch ein augenscheinliches Bild über den Unterschied im Wachstum, der von Zeit zu Zeit durch photographische Aufnahmen festgehalten wurde. Außer den Freibeeten wurden auch Topfkulturen verwendet. Es fand nicht nur eine Vermehrung in der Blattbildung, sondern auch des Wurzelanlages statt. Wurzelstämme lieferten bis zum sechsfachen Durchschnittsertrag.

Daß die physikalisch-mechanischen Ader- und Gas- tengeräte der Pflanzenwelt den Boden so zubereiten, daß der Ertrag außerordentlich gehoben wird, dürfte jedem Balen bekannt und einleuchtend sein. Wird doch jetzt alles: das Pflanzen und

Eggen, das Säen und Ernten, das Aufbinden, Zählen und Ein- sammeln unserer Feld- und Gartenfrüchte vielfach mit mechani- schen Maschinen vollbracht, die durch Dampf, Gas, Wind, Wasser oder Elektrizität angetrieben werden. Der äußerste Motor ist überall: im Wasser, auf der Erde und in der Luft zu finden. Der natürliche Pflanzenwuchs muß sich überall den physikalischen Gegebenheiten anpassen, die ihm eine mechanische Konstruktion vor- schreibt. Bei der großen Ausdehnung, die immer noch das brach- liegende Land selbst in hochentwickelten Kulturstaaten einnimmt, liegt es nahe, daß man der Gewinnung dieser Weidländer für die Ader- und Gartenkultur das größte Interesse entgegenbringt und durch geeignete Kulturation die schmerzlichen Mängel des Lan- des aufzuheben sucht, indem man dem Erdboden die den Pflan- zenwuchs schädigenden Eigenschaften nimmt und ihm dafür die fehlenden Stoffe in der richtigen Menge zuführt, welche die Pflanzen zum Aufbau ihrer Zellen und zur Erzeugung gehaltvoller Frucht brauchen. Eine der am häufigsten angewendeten physika- lisch-chemischen Kulturationsmethoden ist die sogenannte Boden- mischung. Diese wird überall angewendet, wo dem Boden ge- wisse Nährstoffe für den Pflanzenwuchs ganz oder teilweise fehlen. Durch Tiefpflügen mit einem eigens dazu konstruierten Unter- grundpflug mischt man den Untergrund mit den oberen Schichten. Häufig wird auch guter Boden von anderen Orten zum Weiden herbeigeschafft, und ebenso in manchen Fällen Mergel und Stall. Das Wasser ist nicht nur selbst, sondern infolge seines Gehaltes an verschiedenen Mineralien, die es in chemisch fein verteilter Menge enthält, ein wertvoller Nährstoff für die Pflanzenwelt, sondern auch eine Hauptbedingung für die Aufnahme aller übrigen chemischen Nährstoffe, da diese nur in flüssigem Zustande auf- genommen werden können. Wenn unsere Acker dem Wasser, mit dem sie ihre Zimmer-, Topf- und Balkonpflanzen gießen, den jetzt überall künstlichen künstlichen Pflanzendünger (meist Guano oder Kaliphosphat) beibringen, so wenden sie Wasser und Chemis mit der Absicht praktisch an, den Pflanzenwuchs zu ver- bessern. Zu trockenem Ackerboden werden im großen Bereiche, d. h. durch vorhandene oder herzurichtende Wasserläufe überflutet. Die großen Rieselfelder der Großstädte beruhen nur auf dem In-

Kultusminister Dr. Wed auf Urlaub.
 Die Wölfe Süd. Landesdienst meidet, ist Kultusminister Dr. Wed bis zum 26. August Deutschlands. Seine Vertretung übernimmt der Ministerialdirektor Geh. Rat Kreyßmar.

Münchberg, 12. Juli. Ein Automobilunfall hat sich gestern auf der Heiligen Hart abspieligen Frohnauer Gasse zugetragen. Der Chauffeur hatte das Automobil auf kurze Zeit unbeachtet stehen lassen, ohne die Bremsen anzuziehen. Raum hatte er sich von ihm entfernt, als es sich in Bewegung setzte und fahrlos mit rasender Schnelligkeit die Heile Straße hinabschoss. Das Automobil fuhr an ein Haus an, gerammelte ein Fenstereisen und durchdrang eine Mauer, sowie einen eisernen Gartenzaun. Zum Glück konnten sich die auf der Straße weilenden Menschen noch rechtzeitig vor dem Auto retten.

Jhospau, 12. Juli. Familientragödie. Der Fleischer und ehemalige Kolonialwarenhandeler Louis Scheller wurde in der Nacht zum Mittwoch durch das Schlafstübchenfenster zwei Schüsse auf seinen im Schlafe ruhenden Vater ab, um ihn zu töten, die Schüsse gingen aber fehl. Der Uebelthäter richtete sodann die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich durch mehrere Schüsse in den Mund schwer, aber nicht lebensgefährlich. Der Unfall entlockt hierauf, um sich in der Jhospau zu ertränen, was infolge des niedrigen Wasserstandes aber verwehrt wurde. Am anderen Morgen stellte er sich selbst der Polizei, die ihn einweisen ins Krankenhaus einlieferete.

Burgstädt, 12. Juli. Der Bau eines Stadtbades wurde in der letzten gemeinschaftlichen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten einstimmig beschlossen. Die Kosten des Bades sind mit 8000 Mark veranschlagt worden und werden aus der vorhandenen Königs-Friedrich-August-Stiftung und der Rest aus einer Zufugsamleihe von 60 000 Mark gedeckt.

Marx, 12. Juli. Schwere Automobilunfall. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern vormittag in unserer Stadt. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise geriet ein dem Auto des Landtagsabgeordneten Heint. Roda entgegen der Radfahrer unter die Räder des Kraftwagens und erlitt schwere Verletzungen am Kopf und verschiedene Knochenbrüche.

Grinna, 12. Juli. Der geheimnisvolle Fremde der am Sonntag im Walde bei Großhoben sich erschoss, nach dem er zuvor noch seine Kleider in Brand gesetzt hatte, ist jetzt der Person nach erkannt. Die bei ihm vorgefundenen Visitenkarten enthielten den richtigen Namen. Es ist der Fabrikant Cervanaka aus Chicago und Anhänger der Magdonianlehre, als deren Priester er sich bezeichnete. Sein in Leipzig lebender Sohn hat ihn nach Leipzig überführen und im Krematorium einsichern lassen. Die weiteren Angehörigen des Verstorbenen wohnen in Chicago.

Passau l. R., 12. Juli. Ein unglaublicher Vorgang auf dem Friedhofe. Auf dem hies. Friedhof sollte, wie den Dresden. R. Nachr. gemeldet wird, die siebenjährige Tochter des Stadtschneiders S. beerdigt werden. In seiner Grabrede erzählte der Pfarrer, Warner Sturm, ihm hätte nachts geträumt, das Mädchen wäre als Scheintote begraben worden. Dann forderte der Pfarrer zum Entsetzen aller Beibringenden die Sargträger auf, den Sarg wieder zu öffnen, damit er das Kind vom Tode erwecken könne. Die Träger weigerten sich zunächst, den Sarg zu öffnen. Da der Pfarrer energisch auf seinem Befehl bestand, öffneten schließlich die Träger den Sarg. Nun trat der Pfarrer an den Sarg heran und sprach: Mädchen, ich sage dir, stehe auf und wandle! Das Mädchen blieb jedoch tot. Und nun folgte endlich die Beerdigung.

Aus dem Gemeindeleben.

Stadtverordnetenversammlung zu Schwarzenberg im Ratstellersitzungs-saal zu Schwarzenberg am 12. Juli 1911.

Anwesend waren 11 Stadtverordnete, entschuldigend fehlt Herr Guttschlag-Becher. Vom Rate waren erschienen die Herren Bürgermeister Dr. Häbiger, die Stadträte Borges, Landmann, Korb, Fröbe und Roigtmann. Herr Stadt-Vorsteher Justizrat Keymer stellt die Beschlussfähigkeit fest, eröffnete 7 Uhr die Sitzung und geht zur Tagesordnung über. Punkt 1: Mitteilungen. Das Kollegium nimmt Kenntnis von der Anstellung des Herrn Bach als Schulhausmann. 2. wird die Mitteilung des Hauptkollam Eidenstod freudig begrüßt, daß das hiesige Nebenkolam in ein Hauptkolam umgewandelt werden soll. Freilich kann, da sich deshalb eine Umwandlung des Güterbahnhofs nötig macht, erst mit 1. Oktober 1912 begonnen werden.

dienststellen von Physik und Chemie zum Verbessern des Pflanzenwachses.

Aber auch zu viel, selbst mit chemischen Lösungen durchsichtiges Wasser, namentlich, wenn es im Untergrunde austritt, ist für einen rationellen Pflanzenwuchs nicht wünschenswert; es führt zu Versumpfungen und Moorbildungen, die nur durch eine künstliche Ableitung des Wassers für die Kultur zurückgewonnen werden können. Es geschieht dies durch das auf physikalischen Gesetzen beruhende Drainieren. Früher befristete man, daß gleichzeitig mit dem durch den Ader gesickerten Drainwasser auch die darin enthaltenen chemischen Nährstoffe fortgeführt werden, die dem Boden mit dem Dünger abschließlich zugeführt werden. Diese Ansicht konnte sich aber nur so lange halten, als man die sogenannte Adsorptionsfähigkeit des Erdbodens nicht genügend kannte. Neuere Forschungen haben ergeben, daß ein Verlust bei den meisten Nährstoffen durch das Drainwasser nicht eintritt, weil das Wasser, bis es durch den Aderboden fließend in den Untergrund gelangt, alle Nährstoffe, die es enthält, bereits unterwegs abgegeben hat. Beim Drainieren und den dabei nötigen Erdarbeiten bilden die physikalischen Gesetze des Falls, der Aggregatzustände, die durch Dampf und Elektrizität betriebenen Maschinen eine bedeutende Rolle. Der Landwirt und Gärtner, der Förster und Baumkulturbesitzer muß bei Bestimmung der Düngemittel, die er für die verschiedenen Pflanzengattungen auswählt, genau wissen, welche chemischen Grundstoffe in ihnen enthalten sind, und ob die damit zu düngenden Pflanzen darin auch die Nährstoffe finden, die für sie besonders dienlich sind. Die Pflanzen entziehen mit Hilfe ihrer Wurzeln der Luft die Kohlendioxid, die sie zum Bau ihrer Zellwände bedürfen, und scheiden dafür den Sauerstoff aus. Ob eine direkte Verarbeitung des Sauerstoffes der Luft durch die Wurzeln der Pflanzen stattfindet, ist nach neueren Forschungen nicht anzunehmen; es ist ihnen die Sauerstoffzuführung als Gas nicht so zuträglich, als wenn sie in der festen Form chemischer Sauerstoffverbindungen erfolgt. Solche besitzen wir in Knochenmehl, Guano, Hornspänen, Chilisalpeter und schwefelsaurem Ammoniak. Nebenbei sei bemerkt, daß die deutsche Landwirtschaft jährlich etwa für 140 Mil-

l. nimmt das Kollegium Kenntnis von dem Ratsbeschlusse, für dieses Jahr noch ein Schulfest abzuhalten. Man war zufolge eines früheren Beschlusses davon abgekommen, wieder ein Schulfest zu halten, da aber ein Fonds zu diesem Zwecke besteht, so soll es diesmal noch stattfinden und das Kollegium tritt dem Beschlusse des 4. nimmt das Kollegium von dem Vorschlag des Rates, die Hygiene-Ausstellung in Dresden gemeinsam zu besuchen, Kenntnis. Das Kollegium ist jedoch nicht dafür und beantragt, nur die Mitglieder des Gesundheitspolizeiausschusses hinzuzulassen und diesen die Vergütung aus dem Dispositionsfonds nach Maßgabe des Reisekostengesetzes zu gewähren. Punkt 2 bringt noch einmal eine Ansprache über das Ortsgesetz für Grubenräumung und Dängerabfuhr. Es folgen verschiedene Auslassungen und Herr Renhart Rudolf bringt die von Herrn Becher eingewendeten Bedenken. Diese werden jedoch widerlegt, da sich der Rat verschiedene Genehmigungen in Ausnahmefällen vorbehalten hat. Herr Zimmermann beantragt, dem Ratsbeschlusse, nachdem einige Paragraphen abgeändert bzw. ergänzt worden sind, unter anderem, daß sämtliche Gruben bis 1. April 1912 zu reinigen sind, beizutreten, was auch einstimmig geschehen ist. Punkt 3: Die unentgeltliche Ueberlassung von Pfahlholz bei der Kauerwerrung der Stadtflur. Herr Ingenieur Dertel referiert in dieser Angelegenheit und das Kollegium tritt dem Ratsbeschlusse, das Pfahlholz kostenlos zu überlassen, einstimmig bei. Punkt 4: Einbau eines Lichtrosters für das Gaswerk. Herr Lokführer Leonhardt verliest das Gesuch des Gasmeisters und stellt außerdem fest, daß die jetzt in Betrieb gestellten Öfen den Ansprüchen nicht mehr genügen. Lieferung und Arbeit soll den Firmen Kämpfe-Eisenberg und des Königin-Marienhütte übertragen werden, um ein einheitliches System beizubehalten. Herr Bürgermeister Dr. Häbiger begründet die Anschaffung in kurzen Worten und das Kollegium beschließt einstimmig, den Öfen noch einbauen zu lassen. Zu Punkt 5 liegt ein Baugesuch der Gebrüder Häcker vor. Der Neuanbau bedurfte besonderer Genehmigung, da es sich um einen Ausnahmefall gegen das bestehende Baugesetz handelt. Das Kollegium beschließt einstimmig, den Bau auf Widerruf zu gestatten. Punkt 6: Der Bebauungsplan der Hofwiesen. Hierzu referiert Herr Ingenieur Dertel. Es entstehen verschiedene Bedenken, er gibt aber zu, daß die Sache gut ausgedacht, jedoch den Verhältnissen nach schwer ausführbar ist. Man tritt einstimmig dem Vorschlage des Bauausschusses bei. Herr Drechsler erhält sich der Abstimmung. Punkt 7: Bausache des Fleischermeisters Drechsler wegen der Baufluchtlinie am Brunnen. Der Rat und der Bauausschuss haben die Änderungen genehmigt und Herr Zimmermann beantragt, daß sich das Kollegium anschließen soll. Da keine weiteren Bedenken vorliegen, wird die Bausache genehmigt. Herr Drechsler erhält sich der Abstimmung und Herr Justizrat Keymer schließt hierauf die Sitzung.

Von Stadt und Land.

Sebentage am 14. Juli: 1789 Erklärung der Bastille in Paris. 1817. Nachr. de Stadt, franz. Schriftstellerin, † Paris, 1836. R. G. L. v. Weich, tgl. f. d. Staatsmann, † 1881. Attentat Baders auf König Wilhelm I. 1884. Bestreitung Kameruns durch das Deutsche Reich, 1904. Paulus Krüger, Präsident der ehemal. Südafrikanischen Republik, † Clarens, 1909. Verabschiedung des Fürsten Willo.

Wetterbericht vom 14. Juli. — 7 Uhr morgens.

Stationen-Namen	Barometer Stand	Temperatur nach Celsius	Feuchtigkeit	Wind	W. in 12 Stunden
Dresden	743	20	71	+ 80° C	
Chemnitz				+ 15° C	W

Aue, 14. Juli.
 Nachdruck unserer Beschlüsse. — die durch ein Versehen in der Druckerei gestrichelt sind, ist auch in der Ausgabe — nur bei geheimer Überlegung gehalten.)

Eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten war für gestern nachmittags 8 Uhr nach dem Stadtverordnetensitzungssaal einberufen worden. Dasselbe tagten vorher — von 5 Uhr ab — schon die beiden städtischen Körperschaften in gemeinschaftlicher Sitzung. Um 8 Uhr also sollte die öffentliche Stadtverord-

nungen Markt chemische Pflanzenmittel verbraucht. Zum Schluss möchte ich noch hinweisen auf den Einfluß des farbigen Lichtes auf den Wuchs der Pflanzen. Der berühmte Pflanzenphysiologe Sachs hat durch sinnerlich angestellte Versuche nachgewiesen, daß die Pflanzen hauptsächlich die roten Strahlen für ihre assimilatorische Tätigkeit benötigen. Da Sachs auch die chemische Arbeit des Chlorophylls (Pflanzengrün) genau erforschte, so erschlossen seine Untersuchungen ein zusammenhängende Reihe von Tatsachen, welche die früher geltende Ansicht, daß bloß die violetten und ultravioletten Strahlen des Spektrums chemische Wirkungen auszulösen vermögen, aber den Haufen geworfen haben. Durch die neuere Entwicklung der Photographie sind dann unsere Kenntnisse über die chemischen Wirkungen des Lichtes noch sehr erweitert worden.

Um den Pflanzenwuchs unter farbigen Gläsern zu beobachten, bedient man sich doppelwandiger Gläser, deren hohler Wandzwischenraum mit farbigen Lösungen gefüllt wird. Für Versuche im großen sind diese Gläser natürlich ungeeignet, und man richtet Beete mit farbigen Glasdächern ein. Die vollkommensten Resultate wurden erzielt in Gewächshäusern, von denen das eine in gewöhnlicher Weise hergerichtet und mit farblosem Fensterglas versehen wurde, während die drei anderen mit blauem, grünem und rotem Glase ausgestattet sind. Die Resultate waren ganz erstaunlich: Pflanzen unter rotem Glase erreichten das doppelte der Höhe derjenigen, die unter grünem Glase wuchsen, und das Vierfache der Höhe derjenigen, die unter blauem Glase wuchsen! Man hat deshalb besonders Erdbeeren unter rotem Glase gezogen und dabei Riesenerträge erzielt. Andererseits wurde festgestellt, daß abgechnittene Blumen unter blauem Licht auffallend lange frisch blieben. Die moderne Zeit verlangt Intensivität des Arbeitens auf allen Gebieten; nur durch fortgeschrittene technische Veranlassungen, durch das rationelle Benutzen der Resultate, die uns physikalische und chemische Forschungen an die Hand geben, können Landwirtschaft und Gärtnerei immer mehr in das technische Jahrhundert hineinwachsen.

Th. O. Paul.

netenführung ihren Anfang nehmen. Es wurde aber 7, es wurde 8, es wurde 8½ Uhr, und die Türen zum Saale blieben verschlossen. Draußen, in den Korridoren, sahen die Vertreter der Presse mit Spannung dem Augenblicke entgegen, wo sie endlich ihre Tätigkeit würden aufnehmen können. Denn der Bürger verlangt am nächsten Tage in seinem Blatte einen Bericht über das, was die Stadtverordneten am Abend vorher beschlossen haben. Also blieb es aussharren und nicht schände das Weiße zu suchen, wie das die tun konnten, die nur als Zuhörer sich eingestellt hatten, ohne dabei durch eine Pflicht gebunden zu sein. Endlich, 10 Minuten vor 9 Uhr, wurde die Öffentlichkeit hergestellt. Aber eine neue Ueberprüfung stand jetzt bevor, wegen der vorgerückten Zeit wurden alle Punkte der Tagesordnung vertagt, bis auf einen: Die Bewilligung von 120 A als Beihilfe zur Mithilfe für arme und kranke Kinder, die vom Verband Sächsischer Pflanzschulen, Zweigverein Aue, veranlaßt wird. Diese 120 A wurden bewilligt, und nach wenigen Sekunden war die Öffentlichkeit wieder ausgeschloffen, da man noch eine andere Angelegenheit vertraulich behandeln wollte. Dem dreifürdigen Worten war somit eine Arbeitsleistung gefolgt, die in etwa ¼ Minute erledigt war. Vielleicht läßt es sich einrichten, daß in Zukunft erst die öffentlichen Sitzungen erledigt werden und dann die geheimen, der Presse wäre damit eine dankenswerte Erleichterung geboten, die angesichts der Wichtigkeit des journalistischen Arbeitsfeldes auch ihre volle Berechtigung hat.

Grundsteinlegung zum Logengebäude. Gestern nachmittags 5 Uhr fand unter zahlreicher Beteiligung hiesiger und auswärtiger Mitglieder der Freimaurerloge zu den drei Rosen im Erzgebirge die feierliche Grundsteinlegung des neuen Logenhauses statt, bei der Herr Realgymnasiallehrer Dost die Ansprache hielt.

Einem Fahrradwunder festzunehmen ist gestern unserer Polizei gelungen. In einem hiesigen Geschäft war ein junger Mann erschienen, um auf Abzahlung ein neues Fahrrad zu kaufen, wobei er sein altes in Zahlung gab. Dem Verkäufer stiegen hinterher Bedenken auf und er wandte sich deshalb an die Polizei, die auch bald ermitteln konnte, daß der junge Mann das neugekaufte Rad in Achorlau weit unterm Preise zum Verkauf angeboten hatte. Ein Schutzmann begab sich dann sogleich in einem Kraftfahrzeug auf die Suche, und es gelang ihm, in einem Restaurant auf dem Wege nach Achorlau den Schwindler festzunehmen, der sich als ein 22-jähriger Scherenhiebler aus Wöhmen erwie. Auch das von ihm in Anzahlung geg bene Rad ist noch ziemlich neu. Es ist ein Professor mit der Nr. 51542. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieses Rad aus einem Diebstahl herrührt.

Grünhain, 14. Juli.

Gauverbandsrat. Nächsten Sonntag tagt in unserem Ort der Gauverband mittlere Erzgebirgischer Gewerbetreibender. In der nachmittags im Ratstellersitzungsraum stattfindenden Versammlung wird der Syndikus der Gewerbetreibenden in Aue, Herr Dr. Engelmann, einen Vortrag über: Die Einschätzung des Gewerbetreibenden nach dem sächsischen Einkommen- und Ergänzungssteuergesetz halten. Nach der Versammlung soll das Gemeindefest der Ortskrankenkasse Chemnitz besichtigt und ein Spaziergang nach dem König-Albert-Turm auf dem Spiegelwald unternommen werden.

Sehste Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Die Würegendorfer Explosion.
Würegendorf, 14. Juli. Die Ursache der Dynamitexplosion hat sich noch immer nicht ermitteln lassen. Es heißt, daß sie auf die Unvorsichtigkeit eines im Oeflager befindlichen Arbeiters zurückzuführen sei. Jedoch wird dies schwerlich genau festzustellen sein, da diejenigen Arbeiter, die Ausrüstung geben könnten, tot sind. Festern wurden die lebenden sechs Leichen gesucht. Gefunden wurden nur die Ueberreste eines Arbeiters. Die Aufräumungsarbeiten gehen nur langsam vonstatten, da man neue Explosionen befürchtet. Man hofft, bis morgen alle Leichen zu bergen. Sie sollen gemeinsam beerdigt werden. Der Schaden wird auf 80—100 000 Mark geschätzt. Der Betrieb in Würegendorf ruht.

Verhaftung zweier Würegendorfer.

Würegendorf, 14. Juli. Die Verhaftung zweier manifestierender Würegendorfer ereignete sich in der Gegend von Würegendorf. Das Vertrauen der Würegendorfer zur Regierung wird hierdurch noch mehr erschüttert.

Um Warokko.

Wauschwitz, 14. Juli. Der Braunschweiger Landbesitzer wird von einem besonderen Berichtshatter aus Berlin gemeldet: Die den Vertretern der Mächte in Tanger überreichte Protektion des Sultan von Warokko ist, soweit in derselben ein Eingreifen der Algerienmächte ersehen wird, von den Mächten ablehnend beantwortet worden. Auch auf die französischen Verhaftungen gegen die spanische aktive Marokkopolitik ist von keiner Algerienmacht, abgesehen von der Kenntnisnahme, eingegangen worden.

Paris, 14. Juli. Der Spezialkorrespondent des Matin berichtet aus Mogador: Der dortige französische Konsul habe ihm mitgeteilt, daß der Hafen von Mogador vollständig ruiniert sei, wenn der Hafen von Mogador dem Verkehr eröffnet würde. Der Hafen von Mogador erklärte, die Stämme von Mogador nehmen eine abwartende Haltung ein, da sie überzeugt seien, daß die Mannenheit des deutschen Kreuzers in Agadir eine nur vorübergehende sein würde. Trotzdem nimmt aber die Aeroaktivität unter den Stämmen zu. Die Umgegend von Mogador befindet sich ebenfalls in lebhafter Unruhe, weil der Araber Kurmit, der einen großen Einfluß besitzt, sich in seinen Interessen bedroht sieht.

Madrid, 14. Juli. Ministerpräsident Canalejas konferierte mit dem Minister des Reichens und teilte diesem den Inhalt von Telegrammen mit, die die Behauptung der französischen Presse über angeblich ernste Unstimmigkeiten zwischen Spanien und Frankreich in der Umgegend von Alagar als unwahr bezeichneten. Die Bestreitung der Tatsachen geschah nur, um den französischen Chauvinismus wachzuhalten.

Konstantinopel, 14. Juli. Die Erregung wegen der Ermordung Zellis will sich noch immer nicht legen. Zahlreiche Mitglieder des hiesigen jungtürkischen Komitees haben deshalb ihren Austritt aus der Partei angemeldet.

Zum Stille der Gestirne.

Brüssel, 14. Juli. Der Seemannstreit, der nun bald einen Monat in Belgien und Holland andauert, hat in den meisten Häfen an Intensivität verloren. Die Führer der See-

Ämtliche Bekanntmachungen

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie nicht von den Behörden unmittelbar geschehen, dem Kreisämter zugeordnet.

Pflichtfeuerwehr Aue.

Uebung sämtlicher Züge Montag, den 17. Juli 1911, abends 7 Uhr am Feuerwehrgerätehaus. Unentschuldigtes bez. ungerechtfertigtes Fehlen wird nach den Bestimmungen der Feuerwehrordnung bestraft. Aue, 14. Juli 1911. Der Oberführer.

Zichorien.

Wegeperrung.

Wegen Straßenbaues wird der mittlere Teil der Hauptstraße, und zwar von der nach Reußfelde führenden Straße dorwärts vom 17. Juli ex. bis auf weiteres für allen Fahrzeugverkehr gesperrt.

Der sämtliche Fahrzeugverkehr von Aue nach Zichorien und von Zichorien nach Aue wird während der Dauer der Straßenperrung über Schneeburg verwiesen. Zichorien, den 14. Juli 1911. Der Gemeindevorstand. Heintz.

Die Gemeinde Lauter beabsichtigt, einen Teil des Weges Nr. 205, genannt Fellerstraße in Lauter, welche von der Schillerstraße abzweigt und an der Hauptstraße ausmündet, für den öffentlichen Verkehr einzuziehen.

Etwaige Einsprüche hiergegen sind binnen drei Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab gerechnet, hier anzubringen. Schwarzenberg, am 6. Juli 1911. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Deutsches und französisches Ansehen in Syrien.

Beirut ist unzweifelhaft das bedeutendste Zentrum des südlichen Teiles der asiatischen Türkei, nicht nur in handelspolitischer Beziehung, sondern auch hinsichtlich des Bildungswesens und der Intelligenz der Bevölkerung. Als Eingangstor für Arabien hat es auch in politischer Beziehung von jeher große Wichtigkeit gehabt. Sämtliche Großmächte Europas, die Vereinigten Staaten, sowie Griechenland und die Niederlande sind denn auch durch Botschafts- und Konsulatsstellen vertreten, und es hat aus denselben Gründen stets ein gewisser Wettkampf unter den europäischen Großmächten um nationalen und politischen Einfluß bestanden. Drei Mächte treten sich dabei besonders hervor: Frankreich, die patentierte Schuttmacht des Katholizismus im Orient mit Hilfe der Maroniten (noch vor wenigen Wochen, als der französische Botschaftsrat Soppa aus Konstantinopel hier durchkreuzte, wurde er von einem Vertreter der Kirche mit einer Rede begrüßt, die schloß: Jeder Mensch hat zwei Vaterländer: la sienne et la France!); Rußland mit Hilfe der Griechisch-Orthodoxen und endlich England mit derjenigen der — Drusen, da sonst keine Religionsgemeinschaft größerer Bedeutung mehr übrig bliebe.

Als vornehmste Mittel, Einfluß im Lande zu gewinnen, wurden neben dem Schutz der verschiedenen Religionsgemeinschaften Schulen und wohltätige Anstalten ausgerufen. In dieser Hinsicht trat aber bald Amerika, besonders mit Frankreich, in Konkurrenz. Die amerikanischen Missionsanstalten sind die ältesten mit im Lande, ohne daß sie eigentlich damit einen anderen Zweck verbanden, als den der guten Werke. Damit sind sie aber gerade besonders gefährlich für die französische Propaganda geworden. Als Amerika im Jahre 1867 eine medizinische Fakultät einrichtete, wurde der Vorprung vor allen anderen Staaten augenfällig. Frankreich, das noch heute Syrien als seine politische Interessensphäre ansieht, schloß sich daher genötigt, dem Beispiel zu folgen, und gründete im Jahre 1881 eine französische Jesuitenuniversität mit Fakultät für Medizin. Letztere hat aber die Bedeutung ihrer älteren Konkurrenten nie erreicht. Ein freier Geist durchweht den Unterricht bei den Amerikanern, während die Jesuiten, selbst wenn es sich um Frankreich handelt, in erster Linie das religiöse Moment, die Propaganda, im Auge

haben, und die nationale Seite erst in zweiter Linie bedenken. So ist das französische Ansehen trotz der recht kostspieligen Jesuitenuniversität nicht gewachsen, und in neuester Zeit, nicht in letzter Linie infolge der Einführung des freihändlerisch veranlagten jungtürkischen Systems, immer mehr herabgegangen. Diese Entwicklung der Dinge beginnt nun in Frankreich lebhaft zu beunruhigen. Im Journal des Debats vom 4. Juni ist darüber ein la faculté de Médecine à Beyrouth überschriebener Artikel erschienen, der den besten Beweismittel dafür bietet. Es muß aber bezweifelt werden, daß das in dem Aufsatz — als solcher stellt sich der Artikel dar — vorgeschlagene Mittel der Erhöhung des 100 000 Frank betragenden Budgets bei der diesjährigen Unterweisung eine Veränderung zugunsten Frankreichs herbeiführen würde. Die Zeiten sind in der Türkei wohl endgültig vorüber, wo mit Religion allein nationales Ansehen begründet werden konnte.

Preußen, das in den über Jahren ganz hervorragenden Anteil an der Regelung der verstorbenen Verhältnisse in Syrien nahm (Preußen unterhielt bis zur Gründung des Reiches ein Generalkonsulat in Syrien), hat von jeher seine Aufgabe nur in humanitärem Sinne verstanden. Nationale oder politische Bestrebungen lagen ihm fern. Aber seine Werke standen in keiner Weise hinter denjenigen anderer Länder zurück. Als erstes Hospital wurde im Jahre 1861 durch den Preussischen Johanniterorden in Sidon (Saida) ein Hospital gegründet, das bald darauf nach Beirut verlegt wurde und heute zu den ersten Krankenhäusern gehört. Kaiserlicher Diakonissen leiten den Pflege- dienst, während die ärztliche Behandlung durch Professoren der anliegenden amerikanischen Universität kostenlos besorgt wird. Gleichzeitig hatten sich nach den Libanon-Massacres Schwestern der Kaiserlicher Diakonissenanstalt in Beirut niedergelassen, um sich zunächst der Waisenkinder anzunehmen, dann aber auch durch Gründung einer höheren Mädchenschule in weiteren Kreisen deutsche Gesittung und deutsche Erziehung zu verbreiten. Die deutsche Sache und Sprache verbandt viel den ruhigen, toleranten Schwärmern aus Kaiserwerth. Mit um so größerer Genugtuung kann darum festgestellt werden, daß auch die Bevölkerung und die offiziellen türkischen Kreise den deutschen Anstalten unumwunden Anerkennung zollen. Das 50jährige Jubiläum, das das Preussische Johanniter-Hospital gegenwärtig feiert, hat der türkischen Regierung Anlaß gegeben, dies zum Ausdruck zu bringen. Der Vorsteherin des Hospitals, Diakonissen Schwester Anna Jörn, eine an Treue und Pflichterfüllung vorbildliche Dame, ist vom Sultan der Schefkat-Orden verliehen worden, während der Präsident des Kuratoriums des Johanniter-Ordens hierseits, Pastor Runze, mit dem Kreuzorden dritter Klasse ausgezeichnet worden ist. Die hiesige Presse registriert die Ordensverleihungen mit rückhaltlosem Beifall und hebt die hingebungs- volle, selbstlose Liebestätigkeit des Preussischen Johanniter-Hospitals hervor, das im Laufe der Jahre Tausenden und Abertausenden von kranken Osmanen Pfleger und Pflege kostenlos gewährt habe. Nun ist es gemäß nicht eine Ordensauszeichnung, durch die Dienste der Menschensiebe ihre Anerkennung finden sollen und zu finden pflegen. Die besonderen Verhältnisse in Syrien lassen, wo Deutschland sich nie vorgebrannt hat, und die große Seltenheit, daß offizielle türkische Kreise derartigen fremden Werken überhaupt Beachtung schenken, verleiht den angeführten Ordensauszeichnungen durch den Sultan eine besondere, für die deutsche Sache erfreuliche Bedeutung.

Das schlafende Heer.

Ein undefinierbares Geräusch — so schreibt der Korrespondent der Berliner Morgenpost unter dem 7. Juli ds. Js. aus Oporto — weckte mich aus dem tiefen Schlummer. Es hörte sich an wie das Branden des entfernten Ozeans und das Säusen des Sturmwindes. Ich sprang aus dem Bett an das Fenster. Das Geräusch kam näher und näher. Jetzt unterhebt man Trommelwirbel, Trompetentöne, das Klappern von Pferdebesen, von schweren Stiefeln auf schlechtem Pflaster und das dumpfe Rollen der Geschützwagen und der Munitionswagen. Jetzt hört man Truppen die steile Straße herabkommen. Die Musik spielt einen Marsch, dessen Töne, von den hohen Häusermauern zurückgeworfen, die Töne wecken können. In der Nachbarschaft wird ein Fenster aufgerissen und eine Alte in Nachtmack und Haube erscheint auf der Balustrade. *Wah! Wah!* ruft sie irgend einen Vor-

übergehenden an, ist es Regiment achtzehn? — Nein, tönt es zurück, es ist Nummer drei. Die Alte verschwindet. Sie hat wohl im achtzehnten Regiment einen Sohn und fürchtet, er müsse fort in den drohenden Krieg.

Es ist 6 Uhr morgens. Ich ziehe mich an und schlendere durch die Straßen. Tiefster Friede herrscht wieder, seit die Soldaten verschwunden sind. Hier und da springt eine Ordnung durch die menschenleeren Straßen, oder eine Munitionskolonne wagt sich zum Bahnhof. Der Weg führt mich an einer Kaserne vorbei. Paul lehnt der Wachenposten am Toringang, die Platte neben sich, und gähnt, gähnt, gähnt. Auf zwei Bänken im Torweg liegt die übrige Wachmannschaft. Sie schlafen und schnarchen um die Wette, wie es die Kameraden in den Innenräumen auch tun mögen, denn noch regt sich nichts. Ganz allmählich beginnt Oporto zu erwachen. Vereinzelt Elektrische fahren durch die Straßen. Infolge des Streiks ist kaum ein Zehntel des Betriebes aufrecht erhalten. Soldaten sind die Führer und die Schaffner. Auf jedem Wagen sitzen noch weitere zwei Mann mit Gewehren, um die Wagen gegen Sabotage zu schützen. Die Wagen sind überfüllt. Auf den Trittbrettern, auf den Geländern der Plattformen, ja selbst auf den Kutschknechten hängen die Fahrgäste, zum Teil in lebensgefährlichen Stellungen.

Es ist mittlerweile Zeit geworden, den Kommandanten der 3. Division aufzusuchen, an den mich der Kriegsminister in einem Handschreiben warm empfohlen hat. Ich wollte versuchen, die Erlaubnis zu erwirken, mich einer Truppenabteilung anzuschließen, die an die Grenze geht. Der Herr General empfing mich in Räuberzivil, und ich konnte ihm leicht anmerken, daß ich ihm eben so gelegen kam, wie eine Fliege, die ihm in die Suppe fällt. Er ist etwas begrifflos, der gute Herr Kommandant, und scheint keine Ahnung davon zu haben, was eigentlich Dienst heißt: Er erzählte mir von der schlechten Verpflegung, die ich weiter oben finden werde; er rät mir mit dem ehrlichsten Gesicht der Welt ab, in diese unwirtlichen Gegenden zu gehen. Sie finden kein Transportmittel. — Ich gehe zu Fuß, ich bin geborener Infanterist. — Das Gebirge ist unwegsam. — Ich bin gewöhnter Hochtourist. — Sie finden gar keinen Komfort. — Ich habe im Kaisermandor vier Tage auf Stroh geschlafen. — Die Wägen sind infanteristisch. — Sie machen sich als Ausländer verächtlich; man wird Sie belästigen. — Ich habe einen Geleitsbrief des Ministers des Innern. — An der spanischen Grenze werden Sie Scherereien haben. — Mein Paß ist auf der spanischen Gesandtschaft visiert, und außerdem habe ich eigenhändige Empfehlungsschreiben des spanischen Gesandten an die Provinzialgouverneure von Orense und Pontevedra. Da wurde der Herr General kleinlaut. Und nun, Herr General, fuhr ich fort, haben Sie gewiß die Freundlichkeit, mir einen Wink zu geben, an welchen Punkten der Grenze ich die interessantesten Ereignisse beobachten kann. — Der Umgegend von Valença bis Braganza ist sehr schön und malerisch, war die mit verzehrender Seelenruhe gegebene Antwort. Schließlich besann sich der Herr General jedoch eines Besseren. Er gab mir einen Brief, in dem er allen, die es angeht, mitteilt, daß der Träger dieses Schreibens die Grenze zu besuchen wünscht, und daß Se. Exzellenz der Herr Kriegsminister hofft, daß ihm keine Hindernisse bereitet werden. Diesen Brief übergab er mir, und sagte mit einer Miene, als ob es sich um die alternativerliche Sache der Welt handelte: Nicht wahr, zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten gehen Sie nur bis dahin, wo man anfängt, Sie zu belästigen? — Herr General, antwortete ich, ihn diesmal etwas herausfordernd fixierend, dann dürfte ich wohl Oporto nicht verlassen! Ich weiß jetzt aber, daß meine Mission, Europa über die wahren Vorgänge an der spanisch-portugiesischen Grenze aufzuklären, auf dieser Seite auf kein Verständnis trifft. Ich muß daher mein Glück jenseits der Grenze versuchen!

Neues aus aller Welt.

* Die Inzestliebe des Prinzen von Wales hat gestern im Burghof des Schlosses Carnarvon mit dem prioresten altergebrachten Zeremoniell stattgefunden. Die Feier koste Hunderttausende von Besuchern aus allen Teilen von Wales in die kleine Stadt. Auf der Estrade im Burghof des Schlosses, wo das Königs-paar auf Thronesseln saß, umgeben von den meisten Ministern und achttausend geladenen Gästen aus allen Räf-

Joch schlägt das Herz im Wanderkittel, vorausgesetzt, man hat die Mittel! Wilhelm Busch.

Die Kammerzofe

Roman von Carl Schiller.

(21. Fortsetzung)

Jetzt drehten sie ihm kühl den Rücken zu. Er lächelte darüber.

Er trug einen großen Radmantel, und sein schädiger Hut war ihm tief in das Gesicht gerückt. Als und zu begreute ihm ein Bekannter, aber keiner der vorübergehenden Herren schenkte ihm Aufmerksamkeit.

Wichtig leuchtete es in den Augen des ehemaligen Gardeoffiziers auf.

Er hatte vor sich die Gestalt eines jungen Mädchens erblickt, welches ihm durch seine besonders graziose, schlank Figur und einen anmutigen, elastischen Gang gefiel.

Das Mädchen schien es sehr eilig zu haben. Es kam vom Brandenburger Tor und eilte in der Richtung der Friedrichstraße davon.

„Donnerwetter,“ murmelte Trottau vor sich hin, „sollte das nicht meine Bella sein?“

Er glaubte in dem Mädchen seine Freundin aus dem Varietés wieder zu erkennen, die Tochter Hamburgs, die so sehr für das Wappen ihrer Vaterstadt schwärmte.

Er hatte Bella seit jenem Abend im Klub nicht wieder gesehen. Wohl hatte er mehrere Male versucht, das hübsche Mädchen zur Rede zu stellen, es war jedoch einer Unterredung stets ausgewichen.

Nun wollte es der Zufall, daß es nur wenig Schritte vor ihm auf der Straße Unter den Linden aufstauete. Sofort nahm er die Verfolgung der ungetreuen Schönen auf. Es kostete ihm einige Mühe, an sie heranzukommen.

Das Gesicht des jungen Mädchens war von einem dichten Schleier verhüllt, und als Hans von Trottau einige Schritte dicht neben ihr berging, kam ihm doch ein leiser Zweifel an, ob er sich nicht getäuscht habe, ob dieses Mädchen auch wirklich Bella sei. Aber der freudige Gedanke, die Treulose wiedergefunden zu haben, beherrschte ihn zu sehr, um sich längeren Erwägungen hinzugeben.

Einen Augenblick mußte er nicht recht, wie er das Mädchen anreden sollte, dann aber ergriff ihn von neuem der ganze Kerger über die Art, wie ihn Bella um einen Teil seines Spielgewinnes gebracht hatte, und er sagte zu der verschleierte Dame, welche ersichtlich bemüht war, seine Begleitung wieder loszuwerden:

„Gut, daß ich dich treffe, Mädel! Gib mir jetzt sofort das Geld zurück, das du mir fortgenommen hast, oder ich werde dich dem nächsten Schuttmann übergeben!“

Die Angeredete blieb bei diesen Worten wie angewurzelt stehen.

Sie wandte ihr Gesicht dem neben ihm schreitenden Kanne zu, dieser sah jetzt, daß er sich geirrt hatte, daß die von ihm angeprochene Person nicht die Sängerin Bella war.

Zwei große dunkle Augen blinnten ihn hinter dem Schleier mit dem Ausdruck bangen Aufsehens an, und Hans von Trottau konnte bei dem Schein einer Straßenlaterne gewahren, wie aus dem Gesicht des jungen Mädchens jeder Blauströpfchen gewichen war.

Sie schien bei seinem Anblick einen Schwächeanfall zu bekommen, denn sie taumelte einen Schritt zurück und ein leiser Schrei des Schreckens und der Ueberraschung entzang sich ihren Lippen.

Hans von Trottau hatte darauf gerechnet, daß die Dame, enträufert über seine Anrede und seine Beschuldigung, in gereiztem Zorn ausbrechen werde, aber es schien, als hätten seine Worte ihr jede Fassung genommen.

Ihre Lippen hampelten einige unzusammenhängende Worte, welche Hans von Trottau nicht verstand.

Er war verwirrt und betroffen über die Wirkung seiner Anrede und beehrte sich, seinen Hut lästend, die Dame um Verzeihung wegen der Berührung zu bitten. Dann entfernte er sich eilig in der Richtung, in welcher er gekommen war.

Raum jedoch hatte er in dieser Richtung einige Schritte zurückgelegt, als er sich noch einmal neugierig nach dem Opfer seiner Verwechslung umschaute.

Da sah er, wie daselbe, mehr laufend wie gehend, bestrebt war, in größter Hast eine möglichst große Entfernung zwischen sich und ihn zu bringen.

Diese Eile des jungen Mädchens erschien ihm verwunderlich und reizte ihn, die Verfolgung der Daoonellenden wieder aufzunehmen.

Er hatte außerdem bemerkt, daß das Mädchen sehr schön war, und es schien ihm schon dieshalb sich zu verlohnen, mit ihm etwas näher bekannt zu werden.

Aber noch etwas hatte sein Interesse an diesem jungen Mädchen wachgerufen. Obwohl er sich nicht entsinnen konnte, es schon einmal gesehen zu haben, hatte es ihm doch erschienen, als ob er dem Mädchen nicht ganz unbekannt gewesen wäre.

Und dann noch eins:

Diesen unglücklichen Ausschrei, den das Mädchen bei seinem Anblick ausgestoßen hatte, den hatte er schon einmal irgendwo gehört!

Genau denselben Schrei.

Es fiel ihm nur nicht gleich ein, wo das gewesen war. Er stürzte hinter dem Mädchen her, das, als ob es ahne, verfolgt zu werden, mit verdoppelter Schnelligkeit ihm zu entgehen suchte.

Doch jetzt verlangsamte es seine Schritte ein wenig, es schien tief Atem zu schöpfen. Hans von Trottau glaubte schon, es in der nächsten Minute erreicht zu haben, als es plötzlich in das hellerleuchtete Vestibül des Hotels Weißer eintrat.

Trottau sah, wie es dem Portier mit leichtem Grusse zunickte, und dann schnell die breite, teppichbelegte Treppe hinaufstürzte.

Einen Augenblick starrte er der Daoonellenden nach, dann legte er seinen Weg fort.

(Fortsetzung folgt.)

den des Fürstentums und anderen, kniete der Prinz, nachdem der König ihn mit dem Zeichen seiner Würde bekleidet hatte, nieder und leistete für das Fürstentum die Huldigung, indem er in den allerhöchsten Worten versprach, des Königs Lehensmann zu werden, stets bereit, für ihn zu leben und zu sterben...

Zur Entführung des Jenaer Ingenieurs Richter. Aus Saloniki wird gemeldet: Die aus Karakera gebürtigen Hauptleute Kallio und Strati von der Bande, die den Ingenieur Richter entführt hat, halten sich angeblich im Gebiet von Sipra am Fuße des Olymp verborgen, trachten jedoch danach, sich in der Richtung des Sees von Venidzsch durchzuschlagen, um in den dortigen schiffreichen Gegenden einen sicheren Schlupfwinkel zu finden.

Brand in einem Kinematographentheater. Im Bad Reichenhall ist im Kinematographentheater im Russisch-n Hofe der Apparat in Flammen aufgegangen, die auf die Galerie herausschlugen. Zwei Männer sprangen, von den Flammen bedroht, unversehrt und ohne sich zu beschädigen, in den Saal hinab, wo das Publikum sich in ziemlicher Ruhe entfernte. Die Feuerwehr konnte den Brand bald löschen. Nur der Besitzer des Theaters hat Brandwunden erlitten.

Eine 108jährige Zwergin gestorben. Im Pariser Vorort Cligny starb eine Zwergin, die Spanierin Maria Laurens, die zwar nicht ganz einen Meter hoch an Maß dafür aber das respektable Alter von 108 Jahren hatte. Maria Laurens freilich als populäre Sehenwürdigkeit ihr Leben in wandernden Schaubuden. Im Wagen der fahrenden Leute zog das kleine Persönchen von Ort zu Ort, und in einem Wanderzirkus ist sie auch zur Ruhe gegangen. Das Geburtsjahr der greisen Zwergin, 1803, ist in ihrem Pässe amtlich von den spanischen Behörden bestätigt.

Die Bankräuber von Moskau verhaftet. Wie schon gemeldet wurde, wurde der Bankräuber in Moskau erschossen und die Bankkasse um etwa 8000 Mark verarbt. Die Täter sind nunmehr sämtlich verhaftet. Der eine, namens Suchow, wurde bereits im März in Amerika, der zweite Räuber, mit Namen Karabagal, auch Krüger genannt, in Beuthen und ein dritter, der Radwan heißt und fünf bis sechs Sprachen spricht, nach seiner Verfolgung durch Russland in Kaschgar verhaftet, wo er nach zwei Morde begangen hatte. Er ist Anarchist und hat in Amerika schon ein Räuberleben geführt, indem er mit einer ganzen Bande zusammen Eisenbahnzüge verheerend durchraubte.

Waldbrände. — 50 Menschen umgekommen. — Zwei Orte zerstört. Wie aus Bay City (Michigan) gemeldet wird, haben Flammen die Nachricht gebracht, daß der Doppelort Oscoda-Polntea durch Waldbrände zerstört sei. Es sei eine große Panik ausgebrochen, bei der viele Personen ums Leben gekommen seien. Nach den amtlichen Feststellungen sind bei den Waldbränden fünfzig Personen umgekommen und über zweihundert verletzt. Die ganze Stadt Cochran, sowie die südlicher gelegenen kleinen Städte Porcupine und Potowille im Goldminen-Gebiet sind zerstört. Hunderte von Menschen sind gezwungen, vor der übergroßen Hitze zu fliehen; infolge der Dürre breitet sich das Feuer mit außergewöhnlicher Schnelligkeit aus.

Gerichtssaal.

Schöffengerichtshofung beim kgl. Amtsgericht zu Schwarzenberg unter Vorsitz des Herrn Klopnermeisters Laufner aus Bernsdorf und Schneidemühlensberger Freitag, Kaschau. Angeklagt waren erstens der Gutsbesitzer R. und der Dienstknecht K. aus Kaschau wegen Vergehens gegen § 328 des Strafgesetzbuchs. (Wahperrungsmahregeln über Raub- und Klauenfische.) Am 27. Mai war von der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg die Stellsperte über sämtliche Gehöfte in Kaschau verfügt worden. Die Angeklagten waren aber trotzdem Anfang Juni mit ihren Ochsen wieder aufs Feld gefahren. Das Gericht erkannte infolgedessen für jeden der Angeklagten auf einen Tag Gefängnis. Derselben Vergehens waren dann angeklagt der Wirtschaftsdirektor R. und der Gutsbesitzer M., beide aus Kaschau. Sie wurden ebenfalls für schuldig befunden und zu je einem Tag Gefängnis verurteilt. Ferner war der Schornsteinbauer M., jetzt in Dortmund, früher im Gehalt für Sonne, Wildenau, wegen Betrugs, den er in einer Gastwirtschaft in Kaschau begangen hat, angeklagt. Durch die Zeugenaussagen wurde er als überführt betrachtet und zu drei Mark Geldstrafe verurteilt.

Sport.

Brieftaubenflug. In einem Fluge waren vom Schwarzenberger Brieftaubenschützenverein Heimat sieben Brieftauben von Herrn Casafischer Wöhl in Schwarzenberg mit nach Dresden genommen worden. Diese wurden am Wiener Fluge beim Hauptbahnhof Dresden vormittags 9 Uhr 50 Minuten geschlossen aufgegeben. Die ersten drei trafen bereits 11 Uhr 30 Minuten im heimatischen Schlege des Baumwärters Berger in Schwarzenberg ein. Nacheinander folgten dann als vierte Herrn Stiebler gehörig 12 Uhr 15 Minuten nachmittags, als fünfte Herrn Berger gehörig 12 Uhr 15 Minuten, als sechste Herrn Wöhl gehörig 2 Uhr 15 Minuten und als siebente Herrn Stiebler gehörig 2 Uhr 15 Minuten.

Wohin reisen wir?

Diese Frage ist von hoher Wichtigkeit. Man will doch die paar Urlaubswochen, die man mit wachsender Sehnsucht erwartet hat, gut ausnützen, um einen gesundheitlichen Gewinn davonzutragen. Viele Funktionen unseres Körpers erfahren durch klimatische Einflüsse eine direkte Unterstützung. Es sei nur an die vermehrte Blutbildung und verteilte Atmung, an den Verjüngungsprozess im Hochgebirge oder an die gesteigerte Ausscheidung von Wasser durch die Haut in der Wüste erinnert. Andererseits aber ist es wirklich nur ein schmelzeleider Wahn, erzeugt am Gehirne der Überarbeiteten und nervös Erschöpften, alles Heil und alle Hilfe in großen Meerfahrten, in Hochgebirgstouren, in weiten Reisen nach dem fernen Süden oder hohen Norden zu suchen. Auch ein waldiger Kurort, der nur ein paar hundert Meter hoch liegt, ein reizendes Fleckchen an einem Landsee, kurz auch solche Plätze, die in die große Kategorie der Sommerfrischen gehören, können durch den Wechsel der Umgebung, durch den Genuß ländlicherer Luft, durch Aenderung der Lebensweise, durch körperliche Anstrengung und Ausarbeitung gesundheitliche Wunder tun. Man muß es nur verstehen, daß die Sommerfrische begünstigt und hygienisch einzurichten. Das ist auch ein Trost für alle die, so ihrer knappen Mittel wegen nicht in der Lage sind,

wie die Reisen zu unternehmen. Auch für Familien mit zahlreichem Kindern. Wie diese unstimulierenden, gesundheitsfördernden Ortschaften zustande kommen, das genauer zu erklären, ist bis heute nicht möglich. Unser Körper und unsere Zellstrukturen scheinen eben für Neuerungen weit empfänglicher zu sein als andere Gemeinwesen. Er scheint ebenso wie unsere Seele das Ausgestrige und darum Eindringliche zu hassen. Wahrscheinlich ist es die durch den Ortswechsel geschaffenen gesundheitlichen Erfolge auch wirklich auf feinsten-physiologischen Wege ein. Der Nervenzell überträgt sich auf alle organischen Vorrichtungen, vornehmlich auf Herz- und Gefäßstätigkeit, wodurch bessere Blutverteilung und weiterhin bessere Ernährung aller, also auch der geschwächten Gewebe und Organe, und mithin ein neuer Anstoß zu einem Aufschwung und einer Verjüngung des ganzen organischen Triebwerks ausgeht wird.

Was den Aufenthalt im Hochgebirge, im alpinen Klima (in Höhen von über 1000 Meter) anlangt, so ist sein wesentlichster Faktor der niedrige Luftdruck, die Verdünnung der Luft. Die Atemzüge müssen darum tiefer werden, um mehr Luft auf einmal in die Lungen aufzunehmen und so das Defizit decken zu können. Diese ständige Durchlüftung der Lungen ist gesundheitlich um so bedeutsamer, als die Hochgebirgsatmosphäre besonders rein und staubfrei zu sein pflegt. Darum tragen alljährlich Tausende von Südländern ihre verbrauchten Lungen zur Wäldche in die Berge und bringen frischen Mut und verjüngte Kraft talwärts von der Höhe. Man hat die Vorgänge, die sich im menschlichen Körper während des Hochgebirgsaufenthaltes abspielen, einem fortwährenden Verjüngungsprozess gleichgesetzt. Daraus folgt auch, daß alle die, so nicht mehr jung werden können, alte und junge Greise, nicht ins Hochgebirge passen, sondern zu ihrem gesundheitlichen Nutzen besser die mittleren Lagen aufsuchen, wie die bayerischen Höhenkurorte, den Schwarzwald, Thüringens Berge, den Harz, das Riesengebirge, wo gut erhaltene, ebene und bergige Wege zu methobischen, der Herzkräft angepaßten Terrainturen einladen. Oder man schmeigelt sich förmlich ins Hochgebirge ein, indem man in größeren Clappen langsam von 100 zu 100 Meter steigt. An der See ist das klimatische Besondere die Seeluft als solche, der reine Hauch des Meeres, der nicht bloß frei von allem irdischen Staub und Schmutz ist, sondern noch vom Meer selbst Bestandteile gelöst in sich enthält, nämlich Kochsalz, Brom- und Jodsalze, die der Luft einen besonderen hygienischen Wert verleihen. Seelenleiden leiden an chronischen Nervenleiden; es sei denn, daß sie sich dem Trüpf Alkohol verschrieben haben. Der Salzgehalt der stets bewegten Seeluft hat für die Schleimhäute unserer Atmungsorgane eine wasser- und schleimlösende und darum reinigende und abführende Wirkung. Das Seeklima regt den gesamten Stoffwechsel mächtig an. Die Atmung wird tiefer, die Herzstätigkeit kräftiger, das Bedürfnis nach Nahrung ist gesteigert. Der gute Appetit ist beim Aufenthalt an der See oft der erste und beste körperliche Eindrud.

Geschäftsverkehr.

Hoteleröffnung in Bernsdorf. Am 15. dieses Monats eröffnet Herr Restaurateur Herr. Friedrich sein direkt am Bahnhof Bernsdorf gelegenes Hotel und Restaurant Bahnhof 18 hohen Bernsdorf. Das mit Zentralheizung versehene

2. Klasse 160. A. S. Landes-Lotterie.

Table with lottery numbers and names of winners. Includes columns for prize amounts and names like 'Herr. Stiebler', 'Herr. Berger', etc.

Grundstück bietet allen der Neuzeit entsprechenden Komfort. Die Nähe des Waldes läßt es für Sommerfrischer, die des Bahnhofs für Geschäftsleute und Touristen sehr vorteilhaft erscheinen.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Table for 'Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft'. Lists various stocks and bonds with their respective values and percentages.

Advertisement for Albert Schmidt, Schuhhaus, AUE, Wettinerstr., Nähe Markt. Spezial-Preislisten Mk. 8.50 11.50 16.50.

Advertisement for Milchzucker gar. rein, ein vorzügliches Kindernährmittel, empfohlen Eriar & Co. Nachf., Aue, Markt 5.

Advertisement for NESTLE, Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke.

Large table of lottery numbers for the 2nd class of the 160. A. S. Landes-Lotterie, listing numbers in multiple columns.

Fernruf 72

Adler-Apotheke

Bahnhofstr. 27 a

Allopathie

Verbandstoffe
Reinsten Milchsucker
Kindermehl
Hühneraugenmittel

Anfertigung sämtlicher Krankenkassen-Rezepte

Homöopathie

Bestes Provenseröl
Besten Lebertrau
Blutreinigungstee
Wein- u. Speiseessig

Haarelemt
Pers. Insektenpulver
Haarpflegemittel
Mückenstifte usw.
Schwarzer Johannisbeersaft
Sämtliche Hustenmittel
Malzextrakte
Blomals
Seifen, Zahnbürsten
Antirheumaticum

Saison-Ausverkauf der Sommer-Rest-Bestände

Dieser Verkauf erstreckt sich auf die meisten Abteilungen des Geschäftes. Sämtliche Waren, die dem Wechsel der Mode unterworfen sind, sollen vor Schluss der Saison unbedingt geräumt werden.

Konfektion:
Weisse Seidenbatist-Blusen in schönen Verarbeitungen . . . jetzt 4.95 bis **1.10**
Musselin-Blusen auf Futter, gestreift, Kimono-Fasson mit reicher Garnierung . . . jetzt **3.75**
Kimono-Seidenblusen auf Futter, mit Tüll-einsätzen, viele Farben . . . jetzt **5.25**

Wasch-Stoffe:
Wasch-Musseline jetzt Mtr. 20 Pfg.
Blusen-Zephyr, gestreift jetzt Mtr. 42 Pfg.
Weisser Batist durchbrochen jetzt Mtr. 48, 35 Pfg.
Bedruckte Batiste mit Seidenglanz jetzt Mtr. 35, 28 Pfg.
Reinwollene Musseline jetzt Mtr. 90 bis 42 Pfg.

Konfektion:
Die noch vorhandenen Kostüme zur Hälfte des früheren Preises.
Kostümröcke jetzt von 1.35 Mk. an
Wasch-Unterröcke jetzt 2.90, 1.90, 1.45, 95 Pfg.
Waschblusen, Anzüge, Russenkittel für Kinder jetzt sehr billig.

Sämtliche Herren- Burschen- und Knabenhüte, ohne Rücksicht auf frühere Preise Stück **25** Pfg.

Ein Posten Waschstoff-Reste für Blusen und Kleider enorm billig.

Sämtliche Damen- Hut- Formen, ohne Rücksicht auf frühere Preise Stück **10** Pfg. zum aussuchen

5% Rabatt in Marken.

Trotz der enormen Preisreduzierungen Rabatt-Marken! Warenhaus Paul Rohrbek

5% Rabatt in Marken.

Geschäfts-Üebernahme.

Der geehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgegend zur gefl. Kenntnis, dass ich das im Hause des Herrn Schuhmachermeister Emil Schulz,

Bahnhofstrasse 24

befindliche, bis jetzt Herrn Gustav Seidel, hier gehörige

Kolonialwaren-Geschäft

am Sonnabend, den 15. Juli übernehmen und eröffnen werde. Am Eröffnungstage erhält die werthe Kundschaft von 50 Pfg. und mehr ein dementsprechendes schönes Geschenk und ausser den billigsten Preisen auf fast alle Waren für die Dauer noch 10% Rabatt in grünen Marken.

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittet AUE, den 10. Juli 1911.

Hochachtungsvoll
Albert Stegert.

Kinderwagen

gut erhalten, billig zu verk. Wo? Zu erf. in d. Tgbl.-Exp.

Eine schöne freundliche u. sonn. Wohnung Küche, Stube u. Kammer sofort od. später zu vermieten. Offert. unter P. S. an die Tagesblatt-Expedition.

Möbliert. Zimmer sof. od. später zu vermieten. Bahnhofstr. 38 II.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. Ernst Papststr. 29, part.

Gut möbl. Zimmer an einen Herrn per sof. zu verm. Wettinerstr. 35 I.

Talchen- u. Reile-necessaires

In groß. Ausw. empfiehlt billigst Otto's

Talchenhaus AUE, Markt 14.

Freibank
Schlachthof Aue.
Norgen Sonnabend von 8 Uhr ab
Verkauf von minderwertigem Fleisch.

Kinder-Nährmittel

wie Nestle-, Kufek-, Rademann-Kinder-mehl, Milchzucker, Pflanzenmilch, Hafermehle, Haferflocken, Schweizermilch, Malzextrakte u. a. m. hält zu Originalpreisen stets auf Lager

Kuntze's Apotheke (Markt.)

Dr. med. **Bahr**, Raschau i. Sa.
Verletzt 15. Juli bis 15. August.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Bernsbach und Umgebung die ergeb. Anzeige, dass ich am 15. ds. Mts. mein am Bahnhof Bernsbach gelegenes Hotel und Restaurant unter dem Namen

„Bahnschlösschen Bernsbach“

eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mich beehrende Publikum in jeder Art und Weise zufrieden zu stellen. In Küche und Keller soll das Motto gelten: „Vom Besten das Beste“.

Zum Ausschank gelangen: ff. Einfach, Dresdner Felsenkeller, Lager- u. Böhmisch- sowie Erlanger Reibbäu

Vorzügliche Küche. Mässige Preise. Fremdenzimmer und Bad. Telefon. Centralheizung. Sehenswerte Lokalitäten. Prachtvolle Fernsicht. Vereinszimmer in jeder Grösse.

Um gütigen Zuspruch bittet

Hermann Friedrich.

Wohnungs-Gesuch.

Von Brautpaar wird per 1. 10. 1911 Wohnung zu mieten gesucht, bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör mit Balkon und event. auch Balkon. Preis Mk. 400.—. Offerten unter O. H. 14 an die Tagesblatt-Expedition erbeten.

Dresdner Erdbeeren

die letzten, verkauft heute Freitag und morgen Sonnabend à Pfund für 40 und 45 Pfg.

Max Müller, Aue, Markt.

Elektro-Biograph

Schwarzenberg zeigt nur noch heute Freitag den sensationellen Schlager

Im roten Licht

Spionagedrama. Ein Vorspiel des russisch-japanischen Krieges. Ferner mache ich noch ganz besonders auf das Schauspiel

Letzter Wille

König Franz II. von Frankreich oder die Intriguen der Königin von Medicis. Beginn punkt 8 Uhr. Beginn der letzten Serie! 10 Uhr. Voranzeige für Sonnabend und Sonntag. Das alt westgotische Schauspiel **Unterm Joeh.**

Lebensmittel billig und gut.

- 5 Pfund Weizenmehl } zus. **1** Mk.
- 1 „ Malzkaffee }
- 1/2 Pfund Palmöl } zus. **1** Mk.
- 1 „ Zuckerhonig }
- 1 „ feinsten Maccaroni }
- 1/2 Pfund Kaffee à 65 Pfg. } zus. **1** Mk.
- 1/4 „ Kakao, garantiert rein }
- 1/4 „ Blockschokolade }
- 4 Pfund Zuckerhonig } **1** Mk.
- 1 Pfund Blockschokolade } zus. **1** Mk.
- 1/2 „ Kakao, garantiert rein }
- 1 Pfund feinsten Maccaroni } zus. **1** Mk.
- 1 „ Haushalt-Nudeln }
- 1 „ Patna-Reis }
- 1 1/2 Pfg.-Paket Palmöl }

Soweit Vorrat reicht:

Giltig für Freitag und Sonnabend.

Spezialhaus für Nahrungsmittel

Inh. Martin Schneider

Reichsstrasse No. 3, an der Bahnhofstr.

Sonnabend **15.** Sonnabend
den **15.** Juli

Beginn des grossen

Saison-Räumungs-Verkaufs

im Warenhaus **Max Rosenthal** Aue
nur Wettiner Strasse

Sonnabend
15.
Juli

Braune
Chevreux-
Damen-
Schnürtüfel
mit Lackkappe
früher 8.50
jetzt 6.50

Sonntag
16.
Juli

1 Posten
Wasch-Kinder-
Kleidchen
alle Grössen
von 60-100 cm
ohne Unterschied
5.00 u. 3.50

Montag
17.
Juli

Waschanzüge
Wasch-Blusen
Wasch-Hosen
Wasch-Kittel
Anzüge
mit
10% Rabatt.

Dienstag
18.
Juli

Nur
8
Tage!

Alle Preise sind so billig, um eine Totalräumung der einzelnen Waren zu erzielen.
Aus der Riesenmenge des Gebotenen heben wir hervor:

Mittwoch
19.
Juli

Braune
Kinder tüfel
Grösse
23 bis 26 **2.50**
27 bis 30 **4.00**
31 bis 35 **5.50**

Donnerstag
20.
Juli

1 Posten
Stoff-
Kleidchen
auf Futter
gearbeitet
60 bis 95 cm
11.-, 9.- 7.00

Freitag
21.
Juli

1 Posten
Herren- und
Knaben-
Strohüte
50 u. 25 Pf.

Sonnabend
22.
Juli

Nur
8
Tage!

Waschstoffe

- Waschmusseline, neuste Muster
jetzt Meter 65, 46, 32, **25 Pf.**
- Woll-Musseline, früher bis 1.75
jetzt Meter 95, 75, **50 Pf.**
- Foulards, früher bis 1.-
jetzt Meter 65, **50 Pf.**
- Zephyr, gestreift, früher bis 90 Pf.
jetzt Meter 60, 45, **33 Pf.**
- Bast-Leinen, imit.: früher bis 1.-
jetzt Meter 85, **65 Pf.**
- Mulle, weiß gemustert, früher bis 1.20
jetzt Meter 75, 60, 40, **30 Pf.**

Seidenstoffe

- Blusen-Seiden, aparte Streifen
reine Seide früher bis 2.50, jetzt **1.00**
- Kleider-Seide „Helvetia“
neueste Ballfarben jetzt **1.40**
- Baste-Seide, früher 2.- jetzt **1.00**
- Schwarze Kleiderseide „Damassée“
früher 3.50, jetzt 3.00, **2.60**
- Farbige Kleiderseide „Damassée“
früher 3.75, jetzt **2.50**

Kleiderstoffe

- 1 Posten moderne Blusenstreifen
doppelbr., reine Wolle, fr. b. 2.-, 1.50, 1.20 u.
Kleiderstoffe jetzt 1.25, **90 Pf.**
- 1 Posten unifarbige Kleiderstoffe
katalisch, Cheviot u. Popeline, jetzt 1.60, 1.25, 1.00, **70 Pf.**
- 1 Posten Lüster, glatt u. gemustert
2.50, 1.75, **1.40**
- 1 Posten Volle, marine, schwarz und
crème jetzt 2.50, 2.-, **1.40**

1 Posten schwarz Merveilleux, schwere
gute Ware früher 2.50, jetzt **2.00**

Auf alle anderen farbigen Kleiderstoffe
10 Prozent Rabatt.

Konfektion

- Damen-Kostüme, marine Kammgarn
und graue Fantasie Stoffe
früher bis 60.-, jetzt 30.-, 27.-, **18.50**
- Sport-Paletots, gut sitzende Fassons
6.-, **4.-**
- Wasch-Kostüme, weiss mit eleganten
Einsätzen, früher bis 20.-, jetzt **12.-**
- Leinen-Paletots, elegante Neuheiten
früher 16.-, jetzt 10.50, 8.50, **7.-**

Damen-Putz

- Einfach garnierte Hüte
früher bis 7.-, jetzt 2.50, 1.75, 1.25, **95**
- Querköpfe, garniert
früher bis 7.-, jetzt 3.50, 2.50, **1.50**
- Garnierte Damenhüte
früher bis 10.-, jetzt 5.50, 3.50, **1.-**

Damen-Blusen

- Weisse Batist-Blusen mit Stickerei
u. Spitzeneinsätze 1.75, 1.25, **95 Pf.**
- Weisse Batist-Blusen, Kinomoform
mit Stickerei 5.50, 3.50, 3.00, **2.50**
- Hemd-Blusen in weiss und farbig
7.-, 5.-, 4.-, **1.50**
- Leinen-Blusen, einfarbig und ge-
streift 4.-, 3.50, 2.50, **2.00**
- Backfach-Blusen, eleg. Paßformen
3.-, 2.25, **1.75**
- Tüll-Blusen, elegante Neuheiten
11.-, 9.50, 7.-, **2.90**
- Seiden-Blusen, uni und gestreift
11.-, 8.-, 6.75, **5.95**
- Wollmusseline-Blusen mit Futter
7.50, 5.00, **3.00**

Kostümröcke

- Weisse Ripa-Röcke
mit Faltenfason **3.50**
- Leinen-Röcke mit Spitzeneinsätzen
fr. bis 18.-, jetzt 12.-, 10.50, 8.50, 6.50, **4.75**
- Lüster-Röcke, schwarz, farbig, creme
fr. bis 18.-, jetzt 15.50, 11.50, 9.50, **7.-**
- Schwarze Voile-Röcke, eleg. Neuheiten
früher bis 35.-, jetzt 25.- u. **17.50**
- Creme Cheviot-Röcke
früher bis 18.-, jetzt 11.50, 9.50, **7.-**
- Creme Wollbatist-Röcke
früher 16.- jetzt **12.-**

Auffallend billig!

- Ein **Kinderschürzen**
aus prima waschechten
Stoffen, mod. Fassons, in
Grösse 45/75 cm p. St. **1.00**
- Ein **extra weite**
Wirtschaftsschürzen
aus guten waschechten
Waterstoffen per Stück **1.00**

Die Blusenpreise sind sämtlich
weit unter den früheren Preis.

Auf sämtliche anderen Kostümröcke
10 bis 15% Rabatt

Damen-Gummi-Gürtel

- Schwarze Samt-Gummigürtel weit
geschnitten . . . 1.50, 95, 75, **48**
- Gummi-Gürtel, schwarz und farbig.
95, 88, 78, 48, **25**
- Frisée-Gürtel, goldfarbig
2.50, 95, **68**
- Weisse Wasch-Gürtel mit nicht rosten-
dem Schloss . . . 85, 67, 58, **38**
- Breite Lack-Gürtel, letzte Neuheit
1.10, 1.-, 95, 68, 48, **46**

Unterröcke

- Gestreifte Waschröcke
3.-, 2.50, 2.25, **1.40**
- Lüster-Röcke in den neuesten Farben
9.-, 7.50, 5.-, 3.75, 2.50, **2.20**

Russenkittel

- in waschechten Stoffen 1.50, 1.25, **1.00**
- Russenkittel, Wollstoff, marine
1.35, 1.30, **1.25**
- Russenkittel, weiss Cheviot
mit Seidenbesatz . . . 4.-, **3.50**

Fertige Kleider

- Weisse Stickerei-Kleider, nur moderne
Sachen, jetzt 22.-, 20.-, 14.-, 10.50, **6.50**
- Wollbatist-Kleider für Backfische und
Damen 20.-, 16.-, **13.50**
- Blusen-Kleider, blau-weiss Augusta-
Satin jetzt **8.50**

mannesgesellschaft erklienen, daß die Gesetze noch zu wenig im Gewerkschaftskampfe organisiert seien, um aus diesem Streite siegreich hervorzugehen.

Gegen Laßt.

* **Freitag, 14. Juli.** Der Senator Seifert hat eine längere Rede, in der er die Laßt des Reichstages Laßt angriff und diese beschuldigt, daß er die Arbeiterbewegung in die Irre geführt und wie auf den Balken Stempel und dessen einziger Schaden ist.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai Aue.

Dom 5. post. Trinitatis. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt über Apokalypse 3, 34-42. Pastor Ortel. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Tempel. Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Am 4. des Aue Kirchenboten liegt ab Sonnabend, den 15. Juli zur Abholung in der Pfarramtsgedächtnis für die Helfer und Helferinnen bereit. — **Mittwoch, den 19. Juli:** abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde über 1. Kor. 4, 14. Pastor Ortel. — **Donnerstag, den 20. Juli:** abends 7 1/2 Uhr: Männerverein und christlicher Verein junger Männer.

Rückstein-Zelle.

5. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt über Apokalypse 3, 34-42. Nachm. 2 Uhr: Bet- und Taufgottesdienst. Abends 8 Uhr: Gemeindevand für Männer, Nachrichten aus der Ortsgeschichte.

Gemeinschaftshaus Aue.

Sonntag nachm. 2 Uhr: Kinderstunde. Abends 8 Uhr: Evangelienlesung. Thema: „Verschiedene Stellung der Menschen zu Jesus.“ — **Dienstag abends 7 1/2 Uhr:** Blaudruckerverammlung. — **Mittwoch abends 7 1/2 Uhr:** Jugendbundes für junge Männer. — **Donnerstag abends 7 1/2 Uhr:** Jugendbundes für Jungfrauen. — **Freitag abends 7 1/2 Uhr:** G. meinschaftsverammlung. Bibelpredigt. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Katholischer Gottesdienst.

Vorm. 7 1/2 Uhr: hl. Messe mit Predigt in der Turnhalle beim Schützenhaus. **Wochentags hl. Messe früh 7 Uhr** in der Hauskapelle, Göthstr. 31 **Grünhain.** Früh 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Der Pfarrer Pösch aus Oberpfannenstiel. 1/11 Uhr: Predigtgottesdienst in der Bezirkskapelle, danach Laufen in der Kirche. — **Getauft:** Max Willy, ehel. Sohn des G. B. Arnold, Metallschleifers in Wachsenitz. — **Bestattet:** H. Walther, Sieder, Gefertiger des 1. Seebatalions in Kiel, 22 Jahre 8 Mon. 26 Tage alt.

Zschornau. Sonntag, am 16. Juli. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Schmidt. Nachm. 1 Uhr: Kirchl. Unterredung mit der konfirmierten Jugend in der Kirche; Pastor Friedrich. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst im Pfarrsaal; Pastor Schmidt. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst.

Pastor Friedrich. Abends 7 1/2 Uhr: Bibel- u. Gemeindegottesdienste im Pfarrsaal über Psal. 1, 12-24 u. or. Friedrich. — **Mittwoch, den 19. Juli:** nachm. 7 1/2 Uhr: Taufgottesdienst; Pastor Friedrich. Abends 7 1/2 Uhr: Engl.-luth. Jungfrauenverein im Pfarrsaal. — **Freitag, am 21. Juli:** abends 8 Uhr: Bibelstunde in Buchhandlung; Pastor Schmidt.

Neuwelt. Vorm. 8 Uhr: Feiertag und Feiertagsfeier des heiligen Abendmahls und Predigtgottesdienst. Letzte, Feiertagsfeier des heiligen Abendmahls und Predigtgottesdienst werden von Herrn Pfarrer Dr. Kraghammer a. K. erhalten. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst für die 6. Schulklasse. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst für die Kleinen. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. Abends 7 1/2 Uhr: am Dienstag Jünglingsverein, am Mittwoch Männerverein, am Donnerstag Jungfrauenverein.

Schwarzenberg. Dom 5. post. Trinitatis. Pastor Stöckmann predigt im Vormittagsgottesdienst und hält im Anschluß an denselben Katholisch-musikantersredung mit den 1909 und 1911 konfirmierten Jünglingen und mit den 1910 konfirmierten Jungfrauen.

Markersbach. Dom 5. post. Trinitatis. Vorm. 8 Uhr: Communion. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Ausflug mit der konfirmierten Jugend nach dem Schützenberg. — **Getauft:** Des Arno Guido Georgi, Fabrikarbeiter i. Mark. C. Elsa, Frieda; der seligen Gertrud Marie Rosa Kühnel i. Mittw. C. Johanne Martha. — **Getauft:** Paul Emil Lang, Fabrikarbeiter i. Langeberg und Anna Clara Beder in Mittw. — **Bestattet:** Frau Aug. Wlsh, verw. Beyer in Mark. 62 Jahre 24 Tage alt.

**KAUFHAUS
SCHOCKEN**
HANDELSGESELLSCHAFT

Preiswertes Angebot in **Steppdecken**

Steppdecken aus Satin, mit Trikotfutter 275	Steppdecken aus gutem Satin, mit guter Füllung 550	Steppdecken aus prima Satin, doppelseitig, handgestept 850	Steppdecken aus prima Satin, Wollfüllung, Handarbeit 1350
Steppdecken aus gutem Satin, mit Trikotfutter 400	Steppdecken aus Satin, mit Jaconet-futter 585	Steppdecken aus prima Satin, Halbwoollfüllung, Handarbeit 1050	Steppdecken für Kinderwagen in bords, gold, grün und blau 120
Kamelhaardecken 18.50, 12.50, 10.50	Jaquardt-Schlafdecken 4.75, 3.75	Schlafdecken, braun mit Kante 5.75, 4.50, 3.50	

Abt. Manufakturwaren

Freitag und Sonnabend bringen wir grosse Posten Reste und Kupons, die sich zum der Sommermesse zu ganz besonders billigen Preisen zum angesammelt haben. Verkauf.

Für nur 1 Mark
wöchentliche Teilzahlung

liefern ich
1 Ottomane
oder
1 Chaiselongue

Merkur
Marktgeschöhen 1.

Eigene Polsterwerkstatt, daher langjährige Garantie.

Kavalier
ist das beste Schuhputzmittel der Welt!

Union Augsburg.

RECHT DAS LEDER GESCHÜTZT. RECHT DAS WASSERDICHTER BOCHBLAUZ.

PARST NICHT ABI. OHNE KONKURRENZ.

Obstmeine
der Obst- u. Wein-Kultur
WILHELM BERNHARDT
Flößendort u. Lausig, Kärlitz
u. best. Obst- u. Apfelwein-Lit. 25. Bei Abnahme v. 100 Lit. 25 Pfg. — Johannis-, Stachel- u. Heidelbeerenwein, Frucht- u. Sekt, Preis, sonst.

Herzig
Sind all unsere Reichen mit einem guten reinen Gesicht u. jugendlichem Aussehen. Daher gebrauchen Sie die beste Kinderseife:
Bergmanns Buttermilch-Seife
v. Bergmann & Co., Raddeburg. à Stück 80 Pfg. in der Adler-Apotheke, bei Curt Simon, Bernh. Lang, Gustav Otto.

Edison-Salon
Nur
Sonnabend und Sonntag
Pracht-Programm
Sensations-Neuheiten
3 herrliche Dramas
Lehmann

Herren
Anzüge
Gehrockanzüge
hodenjoppen
hüsterjackets
Pelerinen
Bosen

Knaben
Blusen-Anzüge
Jacken-Anzüge
Sport-Anzüge
hodenjoppen
Pelerinen
helschen-Bosen
von 1 Mk. an

empfehlen zu bekannt billigen Preisen

Siegfried Kaiser Aue Markt

Einen Kutscher
sicheren Fahrer, guten Pferdewärter und
einen Reitknecht
zuverlässigen Reiter und Wärters sucht zum baldigsten Eintritt
Kommerzienrat Gantenberg,
Aue, Bahnhofstrasse 7.

Junge Leute,
welche bereits in der **Galvanisiererei** gearbeitet haben, für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn gesucht.
Albert Frank, Metallwarenfabrik,
Beierfeld.

Gießer
für Neusilberbleche auf dauerndes Engagement
gesucht.
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Lohnansprüchen unter
K. K. 4414 an Rudolf Mosse, Köln.

Achtung - Erlinder!
Rostlos, Rat u. Auskunft in Patent-Angelegenheiten, Bewertung u. f. m. erstellt jeden 1. u. 15. d. Monats im
Patent-Büro Engel
Patent-Angelegenheiten
Hansstraße 4 Sprügel
aus Leipzig, Markt 16.

Junger Mann kann sich zum
Chauffeur
ausbilden. Berufsgleich. Eintritt sofort oder später.
Automobilwerk Lauer,
G. h. m. G., Merseburg a. S.

Wäschebranche.
Ein Fachblatt der Wäschebranche wünscht in Zwischentäumen von 6 bis 8 Wochen Berichte über die Lage der
sächsischen Wäsche-Industrie
über Reueiten in Herren- u. Damen-Belwäsche, Tisch- und Bettwäsche usw. gegen gute Honorierung.

Tüchtig. Fachleuten
ist damit Gelegenheit gegeben, sich an der Mitarbeit eines Fachblattes zu beteiligen und guten Nebenverdienst zu erlangen.
Offerten unter Nr. 189 an die Annoncen-Expedition
J. D. Küster Nachf.,
Bielefeld.

Bitte um gefällige Beachtung!

Wirtshaus Alt-Aue
Sonnabend, den 15. Juli

Stamm
Sauerbraten mit grünen Klößen

Gutgepflegte Biere,
Familien-Verkehr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
Felix Deschler.

„Bielhaus“ Eibenstock
Inmitten der herrlichen Gebirgswelt, vom Erzgebirgs-Zweigverein erbet, 650 m, prächtige Rundschau, schenkeres Restaurant im alt-erbauenen Saal. Sommerfrischer, Veranden, Touristen zu längerem u. kürzerem Aufenthalt empfohlen. Tel. 362.

Beginn
Sonnabend
den
15. Juli

Saison-Ausverkauf

Beginn
Sonnabend
den
15. Juli

findet alljährlich nur einmal statt und bietet infolge der bekannt
aussergewöhnlich billigen Preise die allergünstigste Kaufgelegenheit.

Derselbe erstreckt sich auf

Kleiderstoffe	Blusen	Tischwäsche	Gardinen	Korsetts	Damen-Wäsche
Seidenstoffe	Kostüm Röcke	Servietten	Tischdecken	Handschuhe	Herren-Wäsche
Blusenstoffe	Schürzen	Bettwäsche	Vorlagen	Strümpfe	Krawatten
Waschstoffe	Unterröcke	Zeilets	Portieren	Gürtel	Oberhemden
Barchente	Kinderkleidchen	Handtücher	Stores	Sportartikel	Bosenräger

Ganz besonders sind im Preise erheblich herabgesetzt

Woll-Mousseline und Mousseline-Imitat.-Stoffe.

Woll-Mousseline.

Serie I regulärer Wert 70 bis 80 Pfg.	jetzt nur 55 Pfg.
Serie II regulärer Wert 80 bis 85 Pfg.	jetzt nur 75 Pfg.
Serie III regulärer Wert 90 bis 100 Pfg.	jetzt nur 85 Pfg.
Serie IV regulärer Wert 1.20 bis 1.35	jetzt nur 95 Pfg.
Serie V regulärer Wert 1.40 bis 1.60	jetzt nur 1.15

Mousseline-Imitat.

Serie I regulärer Wert 40 bis 45 Pfg.	jetzt nur 28 Pfg.
Serie II regulärer Wert 45 bis 50 Pfg.	jetzt nur 35 Pfg.
Serie III regulärer Wert 55 bis 60 Pfg.	jetzt nur 45 Pfg.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Blusen	
Weiss Mull mit Stickerei 4,75, 5,50, 2,50, 1,75, 1,25, 0,95	58 Pf.
Weisse Tüll, elegante Neuheiten 25.—, 19.—, 14.—, 9,50, 6,50	4 ⁹⁵
Woll-Mousseline-Blusen, erste 9,50, 7,50, 6,50	2 ⁹⁵
Waschstoff- und Leinen-Blusen 5,25, 4,75, 3,50	1 ²⁵
Woll-Mousseline-Blusen, bunt 12,50, 8,50, 6,50, 4,75	2 ⁹⁰
Wollene Blusen, reizend garniert 9.—, 7.—, 4,75	3 ⁹⁰

Kinder-Kleider	
Russenkittel in Waschstoff 5,50, 8.—, 2,50, 1,50, 0,95	85 Pf.
Russenkittel in Cheviot 5,90, 6,50, 4,50	3 ⁹⁰
Knabenkittel, creme, Wolle 10,50, 7,50, 6.—	4 ⁹⁰
Matrosen-Kleidchen in allen Grössen 25.— bis	6 ⁷⁵
Weisse Mullkleider mit Stickerei 6,50, 4,50, 3,25	2 ⁵⁰
Kattun-Kleider, farbig von	78 Pf. an

Kostüm- und Unter-Röcke	
Kostüm Röcke, Fantasiestoff 18.—, 15.—, 9,50, 6.—, 4,50	3 ⁵⁰
Kostüm Röcke, Alpaka 15,50, 10.—	8 ⁷⁵
Leinen-Kostüm Röcke 12,50, 9,25, 6,50, 4,50	3 ⁹⁰
Wasch-Unterröcke mit Volant 4,50, 3,50, 2,50, 1,95	1 ¹⁵
Lüster-Unterröcke, alle Farben 8,50, 7,25, 6.—, 4.—	2 ⁵⁰
Weisse Stickerei-Unterröcke 10,50, 9,50, 7,50 bis	2 ⁵⁰

Untertailen in grosser Auswahl von 48 Pf. an.	Kinder-Häubchen Kinder-Mützen	Knaben-Schürzen in vielen Qualitäten von 58 Pf. an	Mädchen-Schürzen in weiss und bunt von 68 Pf. an
Handschuhe in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen in allen modernen Farben von 28 Pf. an	Damenstrümpfe in allen Qual. und Farben	Kinderstrümpfe in allen Grössen	Gürtel für Damen in Gummi, Sammet, Gold und Silber M. 8,50 2,50 1,65 0,45

Die von mir gebotenen **Vorteile** sind entschieden ganz hervorragend!

Kaufhaus Otto Leistner = Aue.

Dank.
Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sprechen wir hierdurch allen Lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir den werten Kollegen und Mitarbeitern für die sinnreichen Geschenke.
AUE, den 14. Juli 1911.
Otto Lauckner und Frau,
Bockauerstr. 40.

Arbeiterverein Aue u. U.
Sonntag, den 16. Juli, nachm. 1/2 11 Uhr findet im Café König Albert, Schwarzenbergstr.
Kassiersversammlung
Hatt und werden die gewählten Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.
Der Vorstand.

Naturheilverein I Aue

Sonnabend, den 15. Juli, abends 1/9 Uhr
Gartenpächter-Versammlung
in der Unterfunktschule. Der Gartenrat.

Officiere feinsten blutfrischen Schellfisch.



Paul Matthes.
[wie feinste Prager Mafermstgänse, hiesige bratfertige Gänse, auch gestellt, 1 Pfund 1 Bst., Enten, Hühner, junge Hähnchen.]

Turner & schaff
von 1878 (D. T.) = Aus.
Sonnabend
Versammlung.
Der Vorstand.

KAFFEE'S
Verein Union

empfiehlt
Herrn. Heimer
Wettin-Drogerie.
Die höchsten Preise zahlt für
ausgezeichnete Franzbräu
Gustav Stern, Aue,
Wettinweg 48 an der Brücke.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, Herrn
Professor Dr. Paul Vogel
Ritter pp.
Rektor am Königin Carola-Gymnasium zu Leipzig
sagen innigsten Dank
Bad Kissingen, den 14. Juli 1911
die trauernden Hinterbliebenen.

Verein Union
(Unterstützungsverein)
Morgen Sonnab. Versammlung
im Rest „Edeiwaise“, Zahlr.
Erschienen erwünscht. D.Vorst.

Fröhlich
Fröhlich's Kaugestricke
„Reinsauer“ 20 %
„Weinsauer“ 30 %
Fröhlich's Leckerbissen
(Tafelente u. Bauern).
Verkauf wo Plakate.